

Lebendige Sprache
Experimentalphonetische Untersuchungen
herausgegeben von *Wilhelm Horn* und *Kurt Ketterer* / Heft 3

Intonation und Vokalqualität

in den englischen Mundarten
von Norfolk und Suffolk

Von

Ruth Hohenstein

Mit 26 Tafeln



Walter de Gruyter & Co.

vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung — J. Guttentag, Verlags-
buchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner — Veit & Comp.

Berlin und Leipzig 1938

Printed in Germany

Archiv-Nr. 43 20 38

Druck von Walter de Gruyter & Co., Berlin W 35

Inhaltsübersicht

Einleitung

Biographische Angaben über die Sprecher	5
Die phonetischen Zeichen	6
Abkürzungen	6
I. Sprechumfang und Kerngebiet	7
II. Einfluß der Tonhöhe auf die Klangfarbe der Vokale	8
Kurze me. Vokale und ihre Varianten bei A, B und C.	
Lange me. Vokale und ihre Varianten bei A, B und C.	
Me. Diphthonge und ihre Varianten bei A, B und C.	
III. Die palatalen und velaren Vokale in Norfolk und Suffolk	18
Zusammenfassung	20
Literaturverzeichnis	21
Anhang:	
Text mit phonetischer Umschrift	Tafel 1—11
Wortlisten	Tafel 12—24
Zeichnungen	Tafel 11, 25 u. 26

Einleitung

Den Ausgang meiner Untersuchung bildete die Beobachtung an Dialektaufnahmen aus Norfolk und Suffolk, daß gleiche Worte unter verschiedenen intonatorischen Bedingungen verschiedene Vokalqualität aufwiesen. Ich habe an diesen Dialekten untersucht, wieweit eine Abhängigkeit zwischen Intonation und Vokalqualität besteht.

Das sprachliche Material, das meiner Bearbeitung zugrunde liegt, ist „The Prodigal“, „Die Geschichte vom verlorenen Sohn“, die von drei Sprechern aus Norfolk und Suffolk gesprochen worden ist. Der Text ist in der Fassung der Hochsprache und der sprachlichen Gestaltung der drei Sprecher in phonetischer Transkription beigelegt. Die Dialektaufnahmen sind während des Krieges in Gefangenenlagern unter der Leitung von A. Brandl entstanden. Es sind über die Sprecher nur einzelne biographische Angaben bekannt. Der Einfachheit halber unterscheidete ich Sprecher A, B und C. Es handelt sich bei A um einen Sprecher aus Norfolk. Er ist 1889 als Sohn eines „farmer“ in Aslacton bei Norwich geboren. Die Mutter stammte aus Fornzett in der Nähe von Aslacton. Der Sprecher war von Beruf Gärtner.

Sprecher B, ebenfalls aus Norfolk, ist aus Martham. Er ist 1877 geboren. Sein Vater war „market gardener“, seine Mutter stammte aus einem Nachbardorf von Martham. Der Sprecher besuchte die Volksschule, war dann „wheelwright“ und „blacksmith“, später fünf Monate lang als Fischer auf dem Meere, dann „engine-cleaner“ bei der Eisenbahn. Er ist während des Krieges auf einem Fischdampfer gefangen genommen und nach Cuxhaven gebracht worden.

Sprecher C ist als Sohn eines „cabdriver“ in Gorleston in Suffolk an der Grenze von Norfolk geboren. Seine Mutter war aus demselben Ort. Der Sprecher besuchte sechs Jahre die Volksschule und war dann als „carman“ bis zweieinhalb Jahre vor der Einberufung immer am gleichen Ort.

Es läßt sich zusammenfassen:

Sprecher A und Sprecher B stammen beide aus Norfolk, Sprecher C aus Suffolk. Sie sind auf dem Land aufgewachsen, stammen aus einfachsten Verhältnissen, haben nur geringe Schulbildung genossen und später einen praktischen Beruf gehabt, bis der Krieg ausbrach.

Die Dialekte Norfolk und Suffolk gehören dem östlichen Mittelland an. Sprachhistorisch haben sie die gleiche Grundlage wie die Hochsprache. In der Betrachtung der Vokale des heutigen gesprochenen Dialekts in Norfolk und Suffolk gehe ich daher vom Vokalismus des Mittelenglischen aus.

Ich habe die Melodiekurven nach dem Verfahren von K. Ketterer in Berlin hergestellt.

Die Zeichen der phonetischen Umschrift entsprechen dem am Institut zur Erforschung der lebenden Sprache in Berlin gebräuchlichen System, das in folgenden Fällen von dem der „International Phonetic Association“ abweicht:

p (thing)	ɔ (not)	ɔ: (all)
ð (then)	â (fast zum a gesenktes o)	ɜ: (first)
ʃ (shame)		oi (boy)
ʒ (pleasure)		

ˌ = offene Aussprache eines Vokals

˙ = geschlossene Aussprache eines Vokals

: = historische Länge

/ = Sprechakt-Ende

φ = Viertelston. — Die Viertelstöne sind fortlaufend numeriert. Ausgangspunkt ist ein Ton von 16 Hertz als Viertelton Nr. 0.